

Franzosenkraft

Tagesszeitung der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 27. Mai 1976

Preis
2 Kopeken

Nr. 108 (2 714) • 11. Jahrgang

DEVISE DESTAGES: ALLE FELDPARBEITEN—IM KOMPLEX!

Mit voller Belastung

Richtung
auf Vordermänner

Die Getreidebauern des Sowchos „Okjabrski“, Rayon Kaschiry, Gebiet Pawlodar, führen die Massenausaat. Großen Wert legt man hier auf die Qualität der Arbeit. Darüber wachen streng die Kontrollposten. Albert Koch, an dessen „Kirowez“ mehrere Sämaschinen angekoppelt sind, bringt seine Leistung auf 110—120 Hektar bei einer Norm von 61.

Mit gleichem Eifer arbeitet auch Wassili Pawlow. Alle Mechanisatoren der Wirtschaft halten auf die beiden Richtungen. Das Getreidefeld des Sowchos ist umfangreich — 19 000 Hektar. Die wertvolle Gruppenkultur — Buchweizen — soll auf einer Fläche von 1 200 Hektar angebaut werden. Hier wirft er gute Erträge ab. Im ersten Planjahr hat das Sowchoskollektiv vor, in die Speicher der Heimat über 600 000 Pud Getreide zu schützen.

Um das Gütezeichen

Hohe Arbeitsqualität ist die kämpferische Lösung während der Frühjahrsfeldarbeiten im Samenwuchsowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelnograd, 47 Aggregate sind aufs Feld gezogen. 12 davon — sind leistungsstarke K-700 mit je 5 Sämaschinen. Getreidearbeiter der Klasse wird in den Boden gebettet. Die mechanisierte Stelle für Saatgutvorbereitung funktionierte schon lange vor der Aussaat. In einer Stunde werden bis 20 Tonnen Saatgut bearbeitet, hier wird es auch gereinigt und wärmbelüftet. Das reine Feld ohne jegliches Unkraut, genügend mit Feuchtigkeit gesättigt, ist das Unterfund für eine gute Ernte. In der Wirtschaft setzt man große Hoffnungen auf die Kunstdünger. Über 7 000 Hektar Getreidekulturen werden nachgedüngt. In diesem Jahr wird der neuen Weizensorte Zelninaja 20 eine große Fläche eingeräumt — etwa 600 Hektar.

Um 100 000 Hektar mehr

Die Ackerbauern des Gebiets Kustanai haben mit der Gerste-

ausaat begonnen. In diesem Jahr wird diese wertvolle Futterkultur fast 550 000 Hektar einnehmen — um 100 000 mehr als im Vorjahr.

Die Landwirte planten die Saatarbeiten so, daß die Gerste unbeschadet des Weizens in optimalen Fristen ausgesät werden kann. Im Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“ räumte man für diese Kultur 5 000 Hektar ein. Die Agronomen wiesen ihr unkaufreife, im Herbst gedüngte Felder zu. Zusammen mit dem Saatgut wird auch Mineraldünger eingebracht. Damit die Saaten gleichzeitig aufgehen, wird jeder 400-ha-Schlag in 24 Stunden eingesät.

Fristgemäß und gut

Die rote Fahne flattert in der Frühlingssonne über dem Feldstandort der 4. Abteilung der Zuchtwirtschaft „Tobolski“, Rayon Ordchonikids, Gebiet Kustanai. Der Abteilungsleiter Anatol Leonhardt ist gut gestimmt. Er schüttelt dem Brigadier der Traktorbrigade Wolodimir Bill, der auf ihn zukommt, kräftig die Hand und auf dessen wettergebräunt Gesicht erstrahlt auch ein frohes Lächeln.

Fertig! Sie haben's rechtzeitig geschafft. Heute, am 25. Mai, ist die Aussaat der Getreidekulturen beendet — 7 000 Hektar.

Vom ersten Tag der Aussaat an haben die Traktoristen Georg Bill, Konrad Maler, Anatol Lez, 2,5 Plansoll erfüllt täglich mit seinem K-700 auch der Kommunist I. A. Jakinez.

A. I. Radin ist Parteigruppenorganisator in der Brigade, deren Mechanisatoren sich nach den Kommunisten richten und für eine volle Auslastung der Technik kämpfen. Ein „Kirowez“ neuen Typs wurde in diesem Jahr Alexei Iwanowitsch anvertraut. Der Bestemechanisator beherrscht ihn schon gut, sein Stahlrohr steht nie still: den ganzen Tag hindurch zieht es die Äckerfurche. Der Parteigruppenorganisator überprüft seine Verpflichtungen und beschloß, das Fünfjahresziel in vier Jahren zu erfüllen. Selbem Vorbild folgen auch die anderen Mechanisatoren.

Um 100 000 Hektar mehr

Die Ackerbauern des Gebiets Kustanai haben mit der Gerste-

Heumahd erweitert sich

Über 2 000 Grasmähmaschinen verschleichen die Morgenstille auf den Wiesen und Wäldern im Vorgebiet des Transsilaiauts. Die massenhafte Heumahd hat im vierten Gebiet der Republik — im Gebiet Alma-Ata — begonnen. Die pfelgeraden dichten Schwaden saftiger Luzerne ergeben 150 Zentner je Hektar.

Fast auf allen Kulturwiesen der südlichen Gebiete der Republik steht das Gras gut. „Grünfurter wird auf 300 000 Hektar Wiesen und Wäldern geerntet“, sagt der Verwaltungsleiter des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR N. P. KRIZOW. „Wir haben vorgemerkt, mindestens 350 Zentner Grünmasse je Hektar im Verlaufe des Sommers zu ernten. Die Luzerne wird vorzugsweise zu Anweilung und Vitamin-Grünmehl verarbeitet. Das ist die vorteilhafteste Methode ihrer Nutzung.“

Mit der massenhaften Futterbereitstellung haben auch die Wirtschaften der Gebiete Tschimkent, Dschanbul und Taldykurgan begonnen. Mit jedem Tag erweitert sich die Heumahd. Auswahweise mähen die Mechanisatoren in den Gebieten Ksyt-Orda und Dshesgagan. Nicht mehr fern ist der Tag, da auf der grünen Flur in allen Gebieten der Republik die Motoren von 90 000 Grasmähern und 18 000 Sammelpressen rattern werden.

Auf dem Zentralgehöft des Sowchos „Nowodolinski“ im Rayon Jermentau, Gebiet Zelnograd, ist der erste Traktorzug mit Heuballen eingetroffen. Die Großbrigade, geleitet von A. Bender, hat als erste im Gebiet mit der Gräsermahd begonnen. 22 Aggregate sind bereits im Einsatz. Die Brigade hat in diesem Jahr 3 000 Tonnen Heu bereitzustellen. Die Wirtschaft hat beschlossen, insgesamt 15 000 Tonnen Raufutter zu beschaffen.

Im Sowchos sind noch 8 Großbrigaden komplettiert und mit Technik ausgerüstet. Sie werden sofort nach Abschluß der Aussaat mit der Heumahd beginnen. Mit der Futterbereitstellung haben auch die Wirtschaften in den Rayons Kurgaldshino, Selety und anderen begonnen. Von den ersten Tagen an haben die Futterbeschaffer als Antwort auf den Aufruf der Tschimkenter ein hohes Arbeitstempo angeschlagen und sich dem sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Heumahd kommt der Getreidemahd gleich“ angeschlossen.

Nicht weniger als viermal soll der Luzerneschlag von 1 000 ha in diesem Sommer gemäht werden, beschlossen die Futterbeschaffer des Kolchos „Ksytlu“, Gebiet Ksyt-Orda. Als erste im Gebiet erwiderten sie die Initiative der Tschimkenter.



Treffen L. do Nascimento L. do Nascimento

Ein Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und dem angolanischen Ministerpräsidenten Lopo do Nascimento, hat am 25. Mai in Moskau stattgefunden.

L. do Nascimento übermittelte dem sowjetischen Volk, der KPdSU und ihrem Zentralkomitee unter Führung vom Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew die herzlichen und brüderlichen Grüße des angolanischen Volkes, der MPLA und des Präzidenten der Volksrepublik Angola Agostino Neto. Er dankte der KPdSU, dem Sowjetvolk für die uneigennützig Hilfe und Unterstützung, die den angolanischen Volk und seiner legitimen Regierung in dem schweren Kampf für Freiheit und nationale Unabhängigkeit und bei der Abwehr der Aggression der internationalen imperialistischen und reaktionären Kräfte gegen die junge Volksrepublik Angola erwiesen wurde.

L. do Nascimento informierte über die Anstrengungen, die die MPLA und des Präzidenten der angolanische Volk zur Beseitigung der Folgen des Kolonialismus und der ausländischen bewaffneten Intervention unternommen, sowie über die grundlegenden sozialökonomischen Umgestaltungen, die die MPLA und die Regierung im Interesse des Aufbaus einer neuen Gesellschaft vornehmen, in der es für Ausbeutung des Menschen durch den Menschen keinen Platz gibt.

L. I. Breshnew begrüßte die Wünsche von ganzem Herzen die MPLA und das angolanische Volk zu dem historischen Sieg, den sie gegen die Kräfte des Kolonialismus und der internationalen und inneren Reaktion errungen haben, und betonte die Solidarität des sowjetischen Volkes mit der Volksrepublik Angola in deren Kampf für Festigung der Unabhängigkeit und Schaffung der Voraussetzungen für die Errichtung einer neuen Gesellschaft und wüünschte dem angolanischen Volk Erfolg auf dem von ihm gewählten Weg.

L. I. Breshnew berichtete fernere von der angespannten Arbeit, die sich in der Sowjetunion zur Ausführung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU entfaltet hat, und von den praktischen Schritten des ZK der KPdSU und der sowjetischen Regierung zur Erfüllung des Programms des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker.

L. I. Breshnew und L. do Nascimento stellten Übereinstimmung der Ansichten der KPdSU und der MPLA zu den wichtigsten Fragen der internationalen Beziehungen fest. Sie unterstrichen die historische Bedeutung der Geschlossenheit des Weltsozialismus und der Kräfte der nationalen Befreiung sowie ihres gemeinsamen Kampfes für die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit im Interesse von Frieden, Demokratie und Freiheit der Völker.

L. I. Breshnew und L. do Nascimento gaben dem gemeinsamen Streben Ausdruck, die mannigfaltigen Beziehungen zwischen der KPdSU und MPLA auf jede Weise auszubauen und zur weiteren Entwicklung von Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Angola und zwischen den Völkern beider Länder beizutragen.

Das Treffen verlief in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

An das Kollektiv des Bolschoitheaters der UdSSR

Teure Genossen!
Unser ganzes Land begehrt den 200. Gründungstag des Bolschoitheaters. Herzlich gratuliere ich Eurem Kollektiv zu diesem denkwürdigen Datum und der höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden.

Das Bolschoitheater ist unser Stolz. Es hat in den zwei Jahrhunderten einen Ruhmesweg, der reich an hervorragenden künstlerischen Leistungen ist, zurückgelegt. Die auf der Bühne des Theaters aufgeführten Werke der russischen Klassiker der Musik behaupteten die realistischen Traditionen der einheimischen Oper und des einheimischen Balletts.

Von den Ideen der Revolution bereichert, trat das Bolschoitheater nach dem Großen Oktober in eine Periode der Erneuerung und eines wahrhaften Erblühens. Die klassische Kunst der Musik und des Tanzes wurde für Millionen Werktätige zugänglich. Auf der berühmten Bühne wurden eindrucksvolle Gestalten der Weltgeschichte, Produktionen der Geschichte unseres Volkes und der Helden der Gegenwart kreiert.

Viele Generationen von Menschen kamen und kommen in das Bolschoitheater mit dem Wunsch, der hohen kulturellen Werta und Schätze der einheimischen und der internationalen Musik teilzuhaben. Sie genießen wahre Vergnügen von der wunderbaren Kunst der talentierten Meister des Bolschoitheaters, die in ihrem Schaffen die edlen Ideale unserer Partei und des Volkes behaupten. Das Bolschoitheater ist eine hohe Berufsschule für die Künstlerkräfte aller Unionsrepubliken. Nicht zufällig wird Euer Theater Akademie der einheimischen Musikkultur genannt.

Das Ansehen des Bolschoitheaters ist allgemein anerkannt. Die Ideen der Völkerfreundschaft, des Humanismus und des Fortschritts, von denen seine Kunst getragen wird, finden dankbaren Widerhall in den Herzen der Zuhörer und der Zuschauer aus der ganzen Welt. Der XXV. Parteitag unserer Kommunistischen Partei unterstrich die große Rolle der künstlerischen Kultur in der geistigen Bereicherung der Menschen und in ihrer moralischen Vervollkommnung.

Gestattet mir, teure Genossen, Euch zu wünschen, daß Eure Inzengungen diesen Tag würdig würdigt und die Aufgaben unserer Tage tief aufzufassen, in den Menschen neue schöpferische Energie und erhabene Gefühle erwecken werden.

Wir sind davon überzeugt, daß die Meister der sowjetischen Kunst ihr ganzes Talent der großen Sache der Erziehung eines neuen Menschen, widmen werden.

Ich wünsche Euch von ganzem Herzen neue künstlerische Entdeckungen, neue Schaffensliege.

L. BRESHNEW



Foto: W. Sperling

In memoriam A. K. Shubanow

Am 25. Mai fand im Leninorden-tragenden Kasachischen Staatlichen Akademischen Abtheater für Oper und Ballett ein Jubiläumabend statt, gewidmet dem 70. Geburtstag des hervorragenden Musikers, Komponisten, Volkskünstlers der Kasachischen SSR, Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Professors Achmed Kuano-witsch Shubanow.

Der Abend wurde vom Ersten Stellvertretenden Kulturminister der Republik I. I. Popow eröffnet. Der Vorsitzende des Vorstandes des Komponistenverbandes Kasachstans J. R. Rachmadijew referierte über das Leben und Schaffen A. K. Shubanows. Vom großen musikalischen

Um ununterbrochen Getreide zu befördern...

Der Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR, über zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Erntebringungen, der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Futtermittel im Jahr 1976“ ist eine neue Äußerung der großen Sorge um die erfolgreiche Durchführung aller wichtigsten volkswirtschaftlichen Kampagnen.

In diesem Dokument wird die maßgebende Rolle der Fahrer und anderer Mitarbeiter des Kraftverkehrsverkehrs unterstrichen. Ich beachte besonders die Anwendung, daß die Lastkraftwagen mit zwei Fahrern zu komplizierteren sind, im Beschluß wird über die Aufgaben gesprochen, die vor

den Kombiführern, Fahrern und allen Erntearbeitern stehen; dort sind effektive Maßnahmen der materiellen und moralischen Stimulation, für gewissenhafte und angestrengte Arbeit vorgemerkt.

Ich arbeite bereits das 20. Jahr im Kraftverkehrsbetrieb Tschimkent. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, was es bedeutet, wenn der Fahrbefehl, die ganze Dokumentation der Nutzung der Transportmittel schnell und pünktlich ausgestellt, die Fahrten pünktlich registriert werden. Vom Dispatcher wird Aufmerksamkeit und Verständnis für gerechte Forderungen und Ansprüche der Fahrer gefordert. Das ist besonders wichtig während der massen-

haften Getreidebeförderung in der Erntezeit.

Als Antwort auf den Beschluß der Partei und Regierung beschloß unser Kollektiv, besser zu arbeiten, noch beharrlicher hohe qualitative und quantitative Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu erzielen. Die Autofahrer A. Schumski, A. Skokow und andere-Bestarbeiter sind ihren sozialistischen Verpflichtungen treu. Die Technik wird besser vorbereitet. Oberhaupt alles wird unternommen, was zur vollen Auslastung der Technik beiträgt und die kulturelle Betreuung und Versorgung der Fahrer mit Dienstleistungen besser gestaltet. Dazu leisten auch die Dispatcher zweifellos einen gewichtigen Beitrag.

S. BAUER,
Dispatcher im Kraftverkehrsbetrieb Tschelogram,
Gebiet Alma-Ata

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung des Genossen Sch. SHANYBEKOW zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Ministerrats der Kasachischen SSR
Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beauftragt:
Genosse Schangerej Shanybekow wird zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR ernannt.
Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
S. NIJASBEKOW
Sekretär
des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
N. ABAJEWA
Alma-Ata, Haus der Regierung.
25. Mai 1976

In Moskau, im Säulensaal des Gewerkschaftshauses, wurde am 25. Mai die „Produktionswissenschaftliche Unionkonferenz“ zur „Entwicklung der Bodenmelioration in der UdSSR“ eröffnet. Sie ist dem 10. Jahrestag des Maolesens des ZK der KPdSU (1966) gewidmet, das auf Anregung Genossen L. I. Breshnews ein langfristiges Programm der Bodenmelioration angenommen hat, das zu einem Bestandteil der Agrarpolitik der Partei geworden ist. Die Organisatoren der Konferenz sind das Ministerium der Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften.

Im Präsidium sind Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU F. D. Kulakov, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR N. K. Bulbakow, S. N. Nurljew, Leiter der

Meliorationsprogramm in Aktion

Abteilung Landwirtschaft im ZK der KPdSU W. A. Karlow, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministeriums der RSFSR N. F. Wassiljew, Minister der Landwirtschaft und der RSFSR, verantwortliche Mitarbeiter der Ministerien und Ämter.
Der Präsident der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften P. P. Lobanow eröffnete die Konferenz. Die Referenten der Akademie der Agrarwissenschaften B. B. Schumakow — sprachen über die Realisierung des ihrem Ausmaß nach grandiosen Meliorationsprogramms. In den verflorbenen 10 Jahren sind in den Komplex der Meliorationsarbeiten bedeutend mehr Geldmittel investiert worden als in allen vorangegangenen Jahren. Die Fläche der meliorierten Ackerlandes anzunehmen, die Fläche der meliorierten Fluren ist in dieser Zeit auf das 1,7fache angewachsen und überreift 25 Millionen Hektar. Obwohl sie nur etwa 3 Prozent des Ackerlandes ausmacht, liefert sie heute etwa 25 Prozent Brutproduktion der Kolchose und staatlichen Wirtschaften.
Zugleich wurde hervorgeho-

(TASS)

Schöpfer

Welt außerhalb des Bereichs der Kasachischen Eisenbahn sind die Rationalisierer des Bahnbetriebswerks der Station Alma-Ata bekannt. Hier sind 14 schöpferische Gruppen, ein ganzes Komplex von 30 Gruppen Spezialisten, die die ökonomische Effektivität der Neuenführungen berechnen. Für die Produktionsneuer sind alle notwendigen Bedingungen geschaffen worden.

Oft treffe ich mit dem Arbeitsveteranen des Bahnbetriebswerks und aktiven Rationalisierer Alexander Schäfer zusammen und schaue zu, wie leicht und schön er die Arbeit des Schweißers handhabt. Manchmal ist sein Arbeitsauftrag derart kompliziert, daß er ihn nur dank der raschen Auffassungsgabe eines Ingenieurs und seinem Ehrgeiz meistern kann.

Diese vortrefflichen Qualitäten besitzt Alexander Schäfer zur Genüge. Zusammen mit anderen Arbeitern schuf er auf den ersten Blick einfache, aber sehr effektive Vorrichtungen, die bei der Vorbeugungsreparatur der Dieselloks angewandt werden. Da es sich um die Arbeit des Produktionsneuerer hoch ein und verließ ihm den Titel „Vordienender Rationalisierer Kasachstans“.

Im Verlaufe der drei letzten Jahre wurden über 50 Vorrichtungen von Alexander Schäfer in die Produktion eingeführt. Dadurch wird die Arbeitsproduktivität um das Dreifache gesteigert. Die neue Technologie der Restaurierung der Lagerschalen der Motorenachslager spart dem Betrieb über 0,5 Millionen Rubel ein.

Die pneumatische Hydraulikpresse zur Abnahme der Zahnräder und Müften, als bequemste und hochproduktive ihrer Art, konstruiert und hergestellt in der Werkstätte für Vorbeugungsreparatur, wurde für die Einführung in alle Bahnbetriebswerke der Sowjetunion empfohlen. Im vergangenen Jahre wurde die Einführung in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Republik ausgestellt.

Hinter Alexander Schäfer bilden sein ehemaliger Zögling, Meister für mechanische Ausrichtungen des Bahnbetriebswerks,

Verdienter Rationalisierer der Republik Michail Ismailow nicht zurück. Er hat auf seinem Konto 50 Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von über 30 000 Rubel, alle im Jahr 1975. Auf seinen Vorschlag hin wurde ein geschlossenes Wasserversorgungssystem für die Aokühlung der feststehenden Luftverdichter eingeführt.

Insgesamt sind allein im vergangenen Jahr 637 Rationalisierungsvorschläge im Bahnbetriebswerk eingeleitet, deren Einführung in die Produktion einen ökonomischen Effekt von 400 000 Rubel im Jahr ergab. In ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1976 haben die Arbeiter A. Schäfer, W. Konowalow, M. Ismailow, L. Sacharow auch solchen Punkt aufgenommen: 320 Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 210 000 Rubel einbringen.

Die Taten und Gedanken der Erfinder und Rationalisierer unter allen Bahnbetriebsarbeitern sind auf die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres gerichtet. Vor kurzem wurde dem Bahnbetriebswerk der Titel „Betriebsbetrieb kommunistischer Arbeit“ zuerkannt. Nach den Ergebnissen des neunten Planjahres wurde der Betrieb mit dem Gedenk-Ehrenplomben des ZK KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet.

T. KULBAJEW, Abteilung Leiter des Parteikomitees des Oktober-Stadtkomplexes Alma-Ata

BROT. Seit alters her spricht man dieses Wort mit Ehrlichkeit aus. Seit er und je wird auch die Arbeit des Getreidebauers gerühmt, mit keinem Maß zu messen ist. Ein hochgewachsener stattlicher Graukopf stand am Rednerpult. Er hatte seine großen schneigen Hände darauf gelegt und sprach. Viele, die ihm zuhörten, sahen diesen Mann zum erstenmal, viele kannten ihn schon Jahrzehnte. Doch ausnahmslos alle hatten von diesem berühmten Brigadier und seinen Taten viel gehört. In der Pause der Beratung verabredeten wir eine Zusammenkunft.

„Von seinen jungen Jahren, von seinen ersten bewährten Lebensschritten an hätte sich David Stoll an diesen Ort gewöhnt, ihm gefiel die endlose Steppe mit den glänzend weißen Birkenhainen, kleinen spiegelglatten Seen und dem wogenden Anreemder, das im Herbst die Umgegend des Heimatdorfes golden erschimmern ließ.“

Damals war es der Wunsch, ein Leben mit einem Traktor durch das Dorf zu fahren. Wieviel Freude und Jubel entlockte es ihren Herzen. Bei dieser Erinnerung huscht ein Schatten über sein Antlitz, doch dann erhebt ein gutmütiges Lächeln seine Gesichtszüge.

Eines Morgens, als D. Stoll schon starb bereit zur Arbeit war, kam ein Eilbote ins Haus. „Der Vorsitzende bittet dich zu sich“, sagte er. „In welcher Angelegenheit?“, ist mir unbekannt.“

Unterwegs verlor er sich in Mutmaßungen. Ohne etwas ausgeklügelt zu haben, trat er beim Vorsitzenden ein. „Die haben mich bestellt?“, „Jawohl, in folgender Angelegenheit. Wir berieten hier und haben beschlossen, dich zu einem lassen. Das Gespräch war lakonisch kurz. „Übernimmt die Brigade in Michalowskoje.“

„Ich hatte keinen Reichtum geerbt. Ziel Trecker — ein Raupenschieper und ein Radtraktor — das war die ganze Brigade, der 800 Hektar Ländereien

gegenwärtig betreut die Brigade David Stoll 3 500 Hektar Ackerland. Ihr stehen 23 Traktoren, 12 Kombines, alle nötigen Anbaugeräte zur Verfügung. Die Mechanisatoren sind ein tüchtiges einträchtiges Kollektiv. Darin liegt das Verdienst der Brigadiers, in dreißig Jahren hat er

zugeteilt waren. Es war damals solche Zeit. Dennoch wurde alles rechtzeitig getan. Die Erntereize waren nicht schlechter als in den anderen Brigaden. Die Jahre vergingen. Es begann die Erschließung des Neuen und Brachlandes. Die Wirtschaft erstarkte, die Menschen wuchsen zusammen mit ihr.

Die Lehrzeit verging schnell. Das war er wieder zu Hause in Kolchoz, bekam einen Traktor. Seither hat er sich nicht mehr von ihm getrennt. Er war von früh bis spät auf dem Feld. Er ackerte und eggte, säte und erntete. Oft genug wunderten sich die Leute, wie gut dem jungen Traktoristen die Arbeit von der Hand ging. Ist das wohl angeborener Arbeitsföhr? Wahrscheinlich. Aber nicht nur. Hier machte sich auch die geerbte Liebe zum Boden geltend und natürlich der heile Wunsch, den älteren Kollegen in nichts nachzustehen.

1946. Der MTS-Direktor hatte ihn zu sich ins Kabinett bitten lassen. Das Gespräch war lakonisch kurz. „Übernimmt die Brigade in Michalowskoje.“

„Ich hatte keinen Reichtum geerbt. Ziel Trecker — ein Raupenschieper und ein Radtraktor — das war die ganze Brigade, der 800 Hektar Ländereien gegenwärtig betreut die Brigade David Stoll 3 500 Hektar Ackerland. Ihr stehen 23 Traktoren, 12 Kombines, alle nötigen Anbaugeräte zur Verfügung. Die Mechanisatoren sind ein tüchtiges einträchtiges Kollektiv. Darin liegt das Verdienst der Brigadiers, in dreißig Jahren hat er zugeteilt waren. Es war damals solche Zeit. Dennoch wurde alles rechtzeitig getan. Die Erntereize waren nicht schlechter als in den anderen Brigaden. Die Jahre vergingen. Es begann die Erschließung des Neuen und Brachlandes. Die Wirtschaft erstarkte, die Menschen wuchsen zusammen mit ihr.“

Die Lehrzeit verging schnell. Das war er wieder zu Hause in Kolchoz, bekam einen Traktor. Seither hat er sich nicht mehr von ihm getrennt. Er war von früh bis spät auf dem Feld. Er ackerte und eggte, säte und erntete. Oft genug wunderten sich die Leute, wie gut dem jungen Traktoristen die Arbeit von der Hand ging. Ist das wohl angeborener Arbeitsföhr? Wahrscheinlich. Aber nicht nur. Hier machte sich auch die geerbte Liebe zum Boden geltend und natürlich der heile Wunsch, den älteren Kollegen in nichts nachzustehen.

1946. Der MTS-Direktor hatte ihn zu sich ins Kabinett bitten lassen. Das Gespräch war lakonisch kurz. „Übernimmt die Brigade in Michalowskoje.“

„Ich hatte keinen Reichtum geerbt. Ziel Trecker — ein Raupenschieper und ein Radtraktor — das war die ganze Brigade, der 800 Hektar Ländereien gegenwärtig betreut die Brigade David Stoll 3 500 Hektar Ackerland. Ihr stehen 23 Traktoren, 12 Kombines, alle nötigen Anbaugeräte zur Verfügung. Die Mechanisatoren sind ein tüchtiges einträchtiges Kollektiv. Darin liegt das Verdienst der Brigadiers, in dreißig Jahren hat er zugeteilt waren. Es war damals solche Zeit. Dennoch wurde alles rechtzeitig getan. Die Erntereize waren nicht schlechter als in den anderen Brigaden. Die Jahre vergingen. Es begann die Erschließung des Neuen und Brachlandes. Die Wirtschaft erstarkte, die Menschen wuchsen zusammen mit ihr.“

Die Lehrzeit verging schnell. Das war er wieder zu Hause in Kolchoz, bekam einen Traktor. Seither hat er sich nicht mehr von ihm getrennt. Er war von früh bis spät auf dem Feld. Er ackerte und eggte, säte und erntete. Oft genug wunderten sich die Leute, wie gut dem jungen Traktoristen die Arbeit von der Hand ging. Ist das wohl angeborener Arbeitsföhr? Wahrscheinlich. Aber nicht nur. Hier machte sich auch die geerbte Liebe zum Boden geltend und natürlich der heile Wunsch, den älteren Kollegen in nichts nachzustehen.

1946. Der MTS-Direktor hatte ihn zu sich ins Kabinett bitten lassen. Das Gespräch war lakonisch kurz. „Übernimmt die Brigade in Michalowskoje.“

„Ich hatte keinen Reichtum geerbt. Ziel Trecker — ein Raupenschieper und ein Radtraktor — das war die ganze Brigade, der 800 Hektar Ländereien gegenwärtig betreut die Brigade David Stoll 3 500 Hektar Ackerland. Ihr stehen 23 Traktoren, 12 Kombines, alle nötigen Anbaugeräte zur Verfügung. Die Mechanisatoren sind ein tüchtiges einträchtiges Kollektiv. Darin liegt das Verdienst der Brigadiers, in dreißig Jahren hat er zugeteilt waren. Es war damals solche Zeit. Dennoch wurde alles rechtzeitig getan. Die Erntereize waren nicht schlechter als in den anderen Brigaden. Die Jahre vergingen. Es begann die Erschließung des Neuen und Brachlandes. Die Wirtschaft erstarkte, die Menschen wuchsen zusammen mit ihr.“

Die Lehrzeit verging schnell. Das war er wieder zu Hause in Kolchoz, bekam einen Traktor. Seither hat er sich nicht mehr von ihm getrennt. Er war von früh bis spät auf dem Feld. Er ackerte und eggte, säte und erntete. Oft genug wunderten sich die Leute, wie gut dem jungen Traktoristen die Arbeit von der Hand ging. Ist das wohl angeborener Arbeitsföhr? Wahrscheinlich. Aber nicht nur. Hier machte sich auch die geerbte Liebe zum Boden geltend und natürlich der heile Wunsch, den älteren Kollegen in nichts nachzustehen.

1946. Der MTS-Direktor hatte ihn zu sich ins Kabinett bitten lassen. Das Gespräch war lakonisch kurz. „Übernimmt die Brigade in Michalowskoje.“

„Ich hatte keinen Reichtum geerbt. Ziel Trecker — ein Raupenschieper und ein Radtraktor — das war die ganze Brigade, der 800 Hektar Ländereien gegenwärtig betreut die Brigade David Stoll 3 500 Hektar Ackerland. Ihr stehen 23 Traktoren, 12 Kombines, alle nötigen Anbaugeräte zur Verfügung. Die Mechanisatoren sind ein tüchtiges einträchtiges Kollektiv. Darin liegt das Verdienst der Brigadiers, in dreißig Jahren hat er zugeteilt waren. Es war damals solche Zeit. Dennoch wurde alles rechtzeitig getan. Die Erntereize waren nicht schlechter als in den anderen Brigaden. Die Jahre vergingen. Es begann die Erschließung des Neuen und Brachlandes. Die Wirtschaft erstarkte, die Menschen wuchsen zusammen mit ihr.“

Die Lehrzeit verging schnell. Das war er wieder zu Hause in Kolchoz, bekam einen Traktor. Seither hat er sich nicht mehr von ihm getrennt. Er war von früh bis spät auf dem Feld. Er ackerte und eggte, säte und erntete. Oft genug wunderten sich die Leute, wie gut dem jungen Traktoristen die Arbeit von der Hand ging. Ist das wohl angeborener Arbeitsföhr? Wahrscheinlich. Aber nicht nur. Hier machte sich auch die geerbte Liebe zum Boden geltend und natürlich der heile Wunsch, den älteren Kollegen in nichts nachzustehen.



Traktoristenlehrgang zu schicken. Hast du etwas dagegen? Es schien ihm, als hätte er sich verfehlt. Doch dann blickte er in die erwartungsvollen Augen des Vorsitzenden und platze geradezu heraus: „Nicht doch. Bin einverstanden.“



1946. Der MTS-Direktor hatte ihn zu sich ins Kabinett bitten lassen. Das Gespräch war lakonisch kurz. „Übernimmt die Brigade in Michalowskoje.“

Um den Menschen Brot zu geben

Traktoristenlehrgang zu schicken. Hast du etwas dagegen? Es schien ihm, als hätte er sich verfehlt. Doch dann blickte er in die erwartungsvollen Augen des Vorsitzenden und platze geradezu heraus: „Nicht doch. Bin einverstanden.“

Immer neue Ziele erstreben

Die Mechanisatoren öffneten das Tor, und ein mächtiges Stahlrohr rollte auf das Feld hinaus, nach der Generalüberholung wieder sein lustiges „Traktorenlied“ surrend. Nicht dem ersten Trecker seiner der Schleifer Philipp Scheuernmann aus der Landwirtschaftlichen Vereinigung „Ischeronjaskoje“ nach, bis jener in der Ferne verschwindet. Er hat dem beliebten Beruf schon über drei Jahrzehnte gewidmet und ist in der Wirtschaft als ein großer Fachmann bekannt. Nie fehlte es dem Arbeitsveteranen an jugendlichem Elan.

Wladimir Schneider ist den Einwohnern des Dorfes Madanl, Gebiet Zelinograd, Rayon Martnowka, gut bekannt. Man ehrt ihn für seine Stöhrarbeit, für aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Leben. Er arbeitet als Lagerleiter in der hiesigen Getreideannahmestelle. Die Kommunisten wählen ihn zum Sekretär der Parteiorganisation. „Kurzum, es gilt noch viel und beharrlich darum zu kämpfen, daß ein wirklich dauerhafter Friede in Europa herbeigeföhrt, daß die Entspannung unumkehrbar wird.“

Die Ideen von Helsinki im Dienst des Friedens

Der XXV. Parteitag der KPdSU wies darauf hin, daß die Entspannung und die Festigung des Friedens zur Zeit besonders in Europa spürbar sind. In dem Bericht des ZK der KPdSU an den Parteitag unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK, Genosse L. I. Breschnew, daß die Gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung und Festigung des Friedens auf diesem Kontinent leistet.

Das Wort der Bergwerker

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU leistet die Bergwerklerbrigade J. Ebnel aus dem Tagebau „Sapadny“, der Vereinigung „Ekibastus“ Stöhrarbeit. Sie hat beschlossen, den Plan für 1976 zum 30. Dezember zu bewältigen und dabei überplanmäßige 3 000 Tonnen Kohle zu gewinnen.

German Majelew und Viktor Menschikow sind Meister für Herstellung und Reparatur elektronischer Ausrüstungen im Superphosphatwerk von Dshambul.

UNSER BILD: Ljudmilla Nikolvjewa Janowitsch (in der Mitte), eine der besten Propagandisten des Traktorenwerks, während des Unterrichts. Foto: B. Kobler

UNSER BILD: G. Majelew und V. Menschikow bei der Abstimmung des von ihnen für die Ammophosphatierung hergestellten elektronischen Kompensators. Foto: A. Adler

Der XXV. Parteitag der KPdSU wies darauf hin, daß die Entspannung und die Festigung des Friedens zur Zeit besonders in Europa spürbar sind. In dem Bericht des ZK der KPdSU an den Parteitag unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK, Genosse L. I. Breschnew, daß die Gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung und Festigung des Friedens auf diesem Kontinent leistet.

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU leistet die Bergwerklerbrigade J. Ebnel aus dem Tagebau „Sapadny“, der Vereinigung „Ekibastus“ Stöhrarbeit. Sie hat beschlossen, den Plan für 1976 zum 30. Dezember zu bewältigen und dabei überplanmäßige 3 000 Tonnen Kohle zu gewinnen.

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU leistet die Bergwerklerbrigade J. Ebnel aus dem Tagebau „Sapadny“, der Vereinigung „Ekibastus“ Stöhrarbeit. Sie hat beschlossen, den Plan für 1976 zum 30. Dezember zu bewältigen und dabei überplanmäßige 3 000 Tonnen Kohle zu gewinnen.

In den Bruderländern Der erste Stahl

WARSAU. Der erste Gußstahl ist im elektrischen Ofen der neuen elektrischen Stahlgußhalle in einem der ältesten Betriebe des Hüttenwesens von Polen — im Werk „Sawerski“ gegossen worden. Sobald die projektierte Kapazität erreicht sein wird, soll die Halle jährlich 1 Millionen Tonnen Stahl höchster Qualität produzieren. Alle technologischen Prozesse werden in dieser Halle von den elektronischen Rechenmaschinen gesteuert. Ihre Gesamtkapazität hat die automatisierte Walzstraße des Werkes erreicht, deren Ausrüstungen in der Sowjetunion hergestellt wurden. (TASS)



BULGARIEN. 5 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt seiner Inbetriebnahme das Atomkraftwerk „Koslodud“, das unter technischer Mitwirkung der UdSSR gebaut worden ist. Neben den funktionierenden Reaktoren wird in schnellem Tempo die zweite Folge der Station errichtet. Im siebenten Planjahr führt werden weitere zwei Reaktoren in Betrieb genommen werden. Bis 1980 wird das Atomkraftwerk fast 20 Prozent der ganzen Elektroenergie des Landes erzeugen.

UNSER BILD: Die technische Leiterin Pepa Genova und die Leiter der Komplexbrigaden Petraki Stojenow und Todor Todorow. Foto: BTA-TASS

Für die Einwohner von Prag

PRAG. Die Hauptstadt der CSSR wird auch ferner die größte Baustelle für Wohnungsbau der sozialistischen Tschechoslowakei sein. Während des laufenden Planjahres werden die Einwohner von Prag etwa 60 000 neue Wohnungen erhalten, fast drei zehntel Teil der Gesamtzahl der Wohnungen, die in den Jahren 1976—1980 im ganzen Land gebaut werden sollen. Eine Reihe einzigartiger Gebäude, darunter ein Kongresspalast und der landesgrößte Konzertsaal, sollen in der Hauptstadt errichtet werden. Nach dem Generalplan soll der massenhafte Wohnungsbau am Stadtrand von Prag geführt werden, größtenteils im Norden, Süden und Südwesten. Allein diese drei neuen Wohnkomplexe sind für fast 250 000 Einwohner bestimmt. Hier sollen mehrgeschossige Häuser mit großen Komplexen von kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen errichtet werden.

Neue Weizensorten

SOFIA. Die Staatliche Sortenkommission der Volksrepublik Bulgarien hat für die Getreideproduktion neue von bulgarischen Selektionen geräderte Weizensorten empfohlen. Diese Sorten haben starke Halme und sind widerstandsfähig gegen Laß. Auf den Versuchsfeldern wurde durchschnittlich 57—58 Zentner Weizen je Hektar geerntet.

Die Militärjunta in Chile hat das Land an den Rand einer Wirtschaftskatastrophe gebracht. Die Leidtragenden sind die chilenischen Werktätigen.

Am Rand der Wirtschaftskatastrophe

Laut den jüngsten Presseberichten erreichte die Arbeitslosenquote in Chile bereits 20 Prozent aller Arbeitskräfte des Landes. Ein Reuters-Korrespondent berichtet aus Santiago, daß die Reallohne der Werktätigen in den letzten Jahren um 32 Prozent zurückgegangen sind. Das Schicksal der meisten Chilenen ist chronischer Hunger. Am schwersten sind von ihm die Kinder betroffen, Zehntausende wagen auf Almosen von verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen leben müssen. Nach den Worten eines der Gewerkschaftsfunktionäre beträgt der durchschnittliche Lohn eines Mitglieds der Gewerkschaft, zu der er gehört, lediglich 38 Dollar im Monat. Das ist weniger als die Hälfte des Existenzminimums, das von den Gewerkschaften berechnet wurde. Die Militärjunta prahlt damit, daß es ihr gelungen ist, die Inflationen zurück zu bringen, während die in Chile eine Rekordhöhe unter den kapitalistischen Ländern erreicht haben. Dafür griff die Junta zu den strengsten Sparmaßnahmen, die vor allem die Werktätigen betreffen. Diese Maßnahmen behielten nach Aussagen der Gewerkschaftsfunktionäre bei der Reduzierung von Staatsausgaben, was zum Verlust von Tausenden Arbeitsplätzen geführt hat.

Für Austritt aus der NATO

Der Zentralvorstand der Sozialistischen Linkspartei Norwegens hat sich für den Austritt aus dem Bündnis der NATO und für aktive Schritte zur Auflösung der Militärblöcke ausgesprochen.

In einer auf einer Plenartagung angenommenen Erklärung des Vorstandes wird konstatiert, daß die Mitgliedschaft Norwegens in der NATO eine Politik der internationalen Entspannung und eine Kürzung der Rüstungen behindere.

Schritte der sozialistischen Integration

Vor 5 Jahren Projekt — heute Realität

Nicht ausreichend war, mußte die DDR in wachsendem Maße Stickstoffdünger importieren. Der Aufbau der Düngemittel-fabrik auf den Wiesen nördlich des Altkerns hängt mit dem Ende der sechziger Jahre begonnenen Weiterentwicklung des nunmehr 60-jährigen Chemiewerkes zusammen. Zur traditionellen Kohle-Karbid-Chemie kam mit dem Anschluß an die Erdgasleitung „Nordlicht“ die moderne Erdgaschemie hinzu. Über 5 000 Kilometer hinweg strömt aus dem Tümen-Gebiet der hochwertige Ausgangsstoff für die Harnstoffproduktion nach Pleisteritz. Dort entsteht in zehn Verfahrensstufen unter Hitze, Druck und Abköhlung zuerst das Zwischenprodukt Ammoniak, in weiteren Anlagen dann der Harnstoff. Das geschieht hauptsächlich in zwei Ammoniak-

und in drei Harnstoffanlagen, die von CSSR-Monteuren errichtet wurden. Alles wuchs mit einem Investitionsaufwand von über zwei Milliarden Mark auf 92 Hektar, ehemaligem Brachland, auch dank der fleißigen Arbeit vieler polnischer Bauleute. Zu dem gesamten Komplex gehören entsprechende Verladeeinrichtungen und zwei fast 300 Meter lange Lagerhallen. Bis zu 150 Spezialwagons sind täglich erforderlich, um den in Pleisteritz produzierten Harnstoff abzuführen. Die Anlagen sind miteinander durch mehr als 5 000 Meter Rohrleitungen verbunden. Neben Bauleuten aus der Volksrepublik Polen und der CSSR wirkten beim Aufbau des Düngemittelkomplexes u. a. auch Spezialisten aus der Sowjetunion, Ungarn und Jugoslawien

konkrete Fragen der Entwicklung von Beziehungen zwischen Staaten in Handel, Industrie und Kultur, für die Festlegung guter Nachbarschaft, also für all das, wovon die Schlußfolgerungen der Gesamteuropäischen Konferenz getragen ist. In hohem Maße gilt der Vergiftung der Atmosphäre

Die Katze läßt das Mäusen nicht

TASS-Kommentar

In Europa und der Verunglimpfung der sozialistischen Länder, vor allem der Sowjetunion. In böswilligen Erfindungen von „Verstößen gegen die Demokratie“ in der UdSSR, von einer „Schmälerung der Rechte sowjetischer Bürger“, von einer „Verletzung der Rechte sowjetischer Bürger“, von einer „Verletzung der Rechte sowjetischer Bürger“, von einer „Verletzung der Rechte sowjetischer Bürger“.



Streiks und Massenkundgebungen

ROM. Kein Tag ohne große Kampfaktionen der Werktätigen vergeht in Italien. Auf Appell der Gewerkschaft der Textil- und Konfektionsindustrie (FILTEA), die einem der größten Gewerkschaftsverbände des Landes, dem Allgemeinen Italienischen Gewerkschaftsbund CGIL angehört, führten rund 80 000 Beschäftigte einen vierstündigen Streik durch, um ihren Forderungen nach Überprüfung des Rahmenarbeitsvertrages Nachdruck zu verleihen. Das ist bereits der zweite große Ausstand der italienischen Textilarbeiter in diesem Monat.

Werktätigen überzeugt. Der Kampfeswille, die Entschlossenheit und die Aktionsfähigkeit der Werktätigen wurde die Unternehmern zu unterzeichnen, der den legitimen Forderungen der werktätigen Bevölkerung Rechnung tragen würde.

ausländische Arbeiter entlassen haben. Auf einer abschließenden Pressekonferenz erklärte das Mitglied des DGB-Vorstands Karl Schwab, daß die westeuropäischen Gewerkschaften den Kampf gegen die Diskriminierung der ausländischen Arbeiter mit allen Kräften führen werden. Er verwies darauf, daß ein Erfolg in diesem Kampf nur durch solidarische Aktionen der ausländischen und der westeuropäischen Arbeiter erreicht werden kann.

BONN. Die Gewählung von Vollbeschäftigung für die ausländischen Arbeiter und Wege des Kampfes für deren politische und soziale Rechte standen im Mittelpunkt einer internationalen Gewerkschaftskonferenz in Stuttgart, an der Vertreter von 26 Gewerkschaftsorganisationen aus 17 westeuropäischen und nordafrikanischen Ländern teilnahmen.

Der FILTEA-Generalsekretär M. Marcellino sagte in einem Interview mit der Zeitung „Unita“, seine Gewerkschaft sei am Erfolg der Kampfaktionen der

Die nächste Zeit in Italien verspricht sehr stürmisch zu werden. Auf die neuen Klassenkämpfe bereiten sich mehr als vier Millionen Werktätige vor. In ganz Italien werden fünf Stunden die Banken und Kreditinrichtungen geschlossen, haben einen dreitägigen Streik wollen in ganz Italien, außer den Gebieten, die an den jüngsten Erdbeben gelitten haben, die Beschäftigten des Verkehrswesens durchführen und ihre Arbeit werden die Bergleute einstellen. Am Freitag

MADRID. Der Streik von mehr als 12 000 Bauarbeitern der spanischen Provinz Santander, die Löhnerhöhung verlangen, dauert weiterhin an. Die Behörden, die es ablehnen, die legitimen Forderungen der Bauarbeiter zu erfüllen, entfalteten gegen sie eine Kampagne von Repressalien. In mehreren Orten ist es zu Zusammenstößen zwischen den Werktätigen und der Polizei gekommen. Viele der Streikenden wurden verhaftet.

KOPENHAGEN. Den dritten Tag dauert der Streik in der Maschinenfabrik in der Stadt Renne. Verwaltungsratrum der dänischen Insel Bornholm, an die Streikenden verlangen Lohnausgleich mit den wachsenden Lebenshaltungskosten.



Der Präsident der VR Angola, Vorsitzender der Volksbewegung für Befreiung Angolas (MPLA) Agostinho Neto ist mit der Goldenen F.-J.-Curie-Friedensmedaille ausgezeichnet worden. **UNSER BILD:** Premierminister der VR Angola Lopo do Nascimento (rechts) überreicht die Goldene Friedensmedaille. Foto: Informationsministerium Angolas — TASS

nommen werden! Wie lassen sich die Verfolgung von Menschen wegen ihrer politischen Anschauungen und Entlassungen wegen Zugehörigkeit zu fortschrittlichen Organisationen, die zum Beispiel in der BRD großzügig praktiziert werden, mit der Deklaration von Helsinki in Einklang bringen?

Über all das schwiegen sich aber sowohl der britische Konservative Hugh Dykes, der die Sowjetunion verurteilt, als auch der britische Lord Nicolas William Behl, der die Erfindung von einer „Beinträchtigung der Demokratie“ in der Sowjetunion in Umlauf setzte, als auch die CDU-Bundestagsabgeordnete Hanna Wall, die „Demerschen“ gegen die Sowjetunion forderte und gegen die Entspannung warferte, in Straßburg gefälligen aus.

Einer der Herren, die sich in Straßburg bei der Verurteilung der Sowjetunion ins Zeug legten, der britische Lord Hubert Gladwyn verteidigte sich zu der Behauptung: „Der Wert der Erklärungen von Helsinki ist nicht größer als der Wert des Papiers, auf dem sie geschrieben sind.“ Es sieht wirklich danach aus, daß für Lord Gladwyn und seinesgleichen die in Helsinki beschlossenen Dokumente wertlos sind. Anders verhält es sich bei den Välkern Europas, die in diesen Beschlüssen einen Weg zur Festigung des Friedens und zu guter Nachbarschaft sehen. Und diese Völker werden es nicht gestatten, das bereits erreichte aus der Welt zu schaffen.

HELSINKI. In den letzten Jahren machen sich in Europa immer mehr die Entlohnungsprobleme, so wie der Wunsch bemerkbar, von Konfrontation zu enger Zusammenarbeit überzugehen, hat der finnische Staatspräsident Kekkonen auf einem Essen zu Ehren der britischen Königin Elisabeth II. erklärt. Der Präsident sagte, die internationale Entspannung und die Erhöhung der Sicherheit seien auch für Finnland von großer Bedeutung. In der letzten Zeit habe sich die Meinung durchgesetzt, daß internationale Sicherheit und Zusammenarbeit eng miteinander verbunden sind.

NEU-DELHI. Der indische Boden sei reich an Bodenschätzen. Indien besitze schätzungsweise 127 Milliarden Tonnen Erdöl und 6,5 Billionen Kubikmeter Erdgas. Das hat der Minister für Erdölindustrie, Malaviya, vor dem indischen Parlament mitgeteilt. Der Minister sagte, diese Angaben seien in einem Bericht indischer und sowjetischer Geologen enthalten, die gemeinsam geologische Schürfungen in Indien durchgeführt haben.

WARSAU. Die internationale Messe in Poznan, die am 6. Juni eröffnet wird, wird die bisher größte sein. An der Messe werden außer Polen 34 Länder teilnehmen. Die größte Exposition unter den sozialistischen Ländern wird die Sowjetunion zeigen.

Neben Industrieausstattungen werden auf der Messe Erzeugnisse der Nahrungsmittel- und der Leichtindustrie, Möbel, Textilwaren, Haushaltswaren und Touristenartikel ausgestellt sein.

Proteste gegen Todesurteile

Gegen Todesurteile, die gegen die bekannten Freiheitskämpfer und Persönlichkeiten der Organisation des südwestafrikanischen Volkes (SWAPO) A. Mushumba und G. Shikongo gefällt wurden, hat mit Nachdruck das Generalsekretariat der Internationalen Journalistenorganisation (IOJ) protestiert.

In der in Prag veröffentlichten IOJ-Erklärung „hat es, die Internationale Journalistenorganisation unterstützte die Proteste der UNO, der Organisation der Afrikanischen Einheit und anderer internationaler Organisationen und verlangte die unverzügliche Aufhebung der Todesurteile und die Freilassung der gesetzlich verhafteten Patrioten Namibias.“

Die IOJ fordert alle demokratischen Journalisten und die fortschrittliche Weltöffentlichkeit zu entschlossenen Aktionen auf, um die Ermordung von Mushumba und Shikongo zu verhindern.

Hinausgezögerte Parlamentstagung

Die 77. Tagung des japanischen Parlaments, die 150 Tage andauerte, ist in Tokio zu Ende gegangen. Die Tagung verlief unter den Bedingungen eines politischen Skandals, der durch die Entlassungen der geheimen Beziehungen zwischen japanischen Politikern und dem USA-Konzern Lockheed ausgelöst wurde, der Vertreter von politischen und Geschäftsmännern in Japan beschuldigt hatte, um in diesem Lande vorteilhafte Aufträge für die Lieferung von Militär- und Zivilflugzeugen zu bekommen. Aus

AUS ALLER WELT

BONN. Der USA-Außenminister Henry Kissinger hat zu einem kurzfristigen Besuch in Bonn gewillt, wo er mit dem BRD-Kanzler Helmut Schmidt und dem BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher zusammenfallen. Wie in Bonn bekanntgegeben wurde, erörterten die Verhandlungsteilnehmer, die Beziehungen zwischen Ost und West, die Ergebnisse der Tagung des NATO-Rates in Oslo und internationale Wirtschaftsprobleme.

STOCKHOLM. Der USA-Außenminister Henry Kissinger ist auf Einladung der schwedischen Regierung zu einem offiziellen Besuch in Stockholm eingetroffen.

In Stockholm und Göteborg fanden Demonstrationen statt, deren Teilnehmer gegen die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten der europäischen Länder und gegen die Politik der NATO, die auf Schüren des Waffrenstums gerichtet ist, protestierten.

HELSINKI. In den letzten Jahren machen sich in Europa immer mehr die Entlohnungsprobleme, so wie der Wunsch bemerkbar, von Konfrontation zu enger Zusammenarbeit überzugehen, hat der finnische Staatspräsident Kekkonen auf einem Essen zu Ehren der britischen Königin Elisabeth II. erklärt. Der Präsident sagte, die internationale Entspannung und die Erhöhung der Sicherheit seien auch für Finnland von großer Bedeutung. In der letzten Zeit habe sich die Meinung durchgesetzt, daß internationale Sicherheit und Zusammenarbeit eng miteinander verbunden sind.

NEU-DELHI. Der indische Boden sei reich an Bodenschätzen. Indien besitze schätzungsweise 127 Milliarden Tonnen Erdöl und 6,5 Billionen Kubikmeter Erdgas. Das hat der Minister für Erdölindustrie, Malaviya, vor dem indischen Parlament mitgeteilt. Der Minister sagte, diese Angaben seien in einem Bericht indischer und sowjetischer Geologen enthalten, die gemeinsam geologische Schürfungen in Indien durchgeführt haben.

WARSAU. Die internationale Messe in Poznan, die am 6. Juni eröffnet wird, wird die bisher größte sein. An der Messe werden außer Polen 34 Länder teilnehmen. Die größte Exposition unter den sozialistischen Ländern wird die Sowjetunion zeigen.

Neben Industrieausstattungen werden auf der Messe Erzeugnisse der Nahrungsmittel- und der Leichtindustrie, Möbel, Textilwaren, Haushaltswaren und Touristenartikel ausgestellt sein.

Proteste gegen Todesurteile

Gegen Todesurteile, die gegen die bekannten Freiheitskämpfer und Persönlichkeiten der Organisation des südwestafrikanischen Volkes (SWAPO) A. Mushumba und G. Shikongo gefällt wurden, hat mit Nachdruck das Generalsekretariat der Internationalen Journalistenorganisation (IOJ) protestiert.

In der in Prag veröffentlichten IOJ-Erklärung „hat es, die Internationale Journalistenorganisation unterstützte die Proteste der UNO, der Organisation der Afrikanischen Einheit und anderer internationaler Organisationen und verlangte die unverzügliche Aufhebung der Todesurteile und die Freilassung der gesetzlich verhafteten Patrioten Namibias.“

Die IOJ fordert alle demokratischen Journalisten und die fortschrittliche Weltöffentlichkeit zu entschlossenen Aktionen auf, um die Ermordung von Mushumba und Shikongo zu verhindern.

Hinausgezögerte Parlamentstagung

Die 77. Tagung des japanischen Parlaments, die 150 Tage andauerte, ist in Tokio zu Ende gegangen. Die Tagung verlief unter den Bedingungen eines politischen Skandals, der durch die Entlassungen der geheimen Beziehungen zwischen japanischen Politikern und dem USA-Konzern Lockheed ausgelöst wurde, der Vertreter von politischen und Geschäftsmännern in Japan beschuldigt hatte, um in diesem Lande vorteilhafte Aufträge für die Lieferung von Militär- und Zivilflugzeugen zu bekommen. Aus

(Panorama/DDR)

ALLE nennen sie Tante Schura. Das offene gutmütige Gesicht und die klaren Augen regen den Gesprächspartner zu Offenherzigkeit und Ungezwungenheit an.

Tante Schura

Die Produktion wandten sich sogar erfahrene Ingenieure an sie. Und Tante Schura hat stets mit Rat und Tat.

„Früher hatten es die Apparatefahrer schwer“, erinnert sich Alexandra Ignatjewna. „Ein Mensch konnte nicht mehr als drei Absetzhalter betreuen.“

Heute betreut Alexandra Kompanez mit ihrer Gehilfin Anna Pizina zwölf Apparate. Jeder von diesen ist so hoch wie ein dreistöckiges Haus und hat im Durchmesser zwanzig Meter.

Menschen wie Du und Ich



UNSER BILD: Alexandra Ignatjewna Kompanez (rechts) und Anna Pizina.

Fast alle Apparatefahrer des Pawlodar Aluminiumbetriebs waren einst ihre Lehrlinge.

Tante Schura hat zwei Söhne. Michka lernt an einer Flieger- schule, und Sergej dient in der Armee. Aber sie ist nicht einsam, obwohl sie augenblicklich auch allein lebt: der ganze Betrieb ist ihre Familie.

Ein Mensch ist nur dann glücklich, wenn er begrift, daß sein Schaffen, sein Leben für andere Menschen, für die Heimat Nutzen bringt. Tante Schuras Arbeit ist für die Menschen nötig. Man wählt sie in den Bezirkswohlfahrt. Die Heimat schätzte hoch die Arbeit von Alexandra Ignatjewna und verlieh ihr 1971 den Leninorden.

Pawlodar B. KOBLER

Unendlich dankbar

Für Ella Miller verlor die Welt plötzlich alle Farbenpracht. Sie sah nichts mehr und konnte ohne fremde Hilfe nicht auskommen. Doppelte Schmerzen traf es die ehemalige Lehrerin.



Mit mehreren Regierungsauszeichnungen wurde Stephan Karsten aus dem Kolchos „XXII. Parfeliag“, Gebiet Nordkasachstan, gewürdigt.



Foto: W. Enns

Fleißig und freundlich

Hilma und Irma Eckstädt bedienen erst drei Monate lang die Einwohner von Letowotschnoje im Lebensmittelgeschäft, das sich im Bezirk des Autoreparaturwerks befindet.

„Unser Lebensmittelgeschäft zu besuchen ist jetzt für mich immer ein Vergnügen“, sagt die Mitarbeiterin des Autoreparaturwerks Vera Rodowald.

„Ein Verkäufer muß bei den Leuten Autorität haben“, meint Hilma, die Leiterin.

Minna SCHMIDT Gebiet Zelinograd

Der 37jährige Albert Schmol, ein Elektriker des kirgisischen Staatsgutes „Ala-Too“...

Das Ehepaar sagte: „Wir sind glücklich, wieder in unserer Heimat zu sein.“

Die soziale Unsicherheit steigt noch dadurch, daß es meist dem Ermessen und der Entscheidung der Arbeitsämter überlassen bleibt, wie lange die Arbeitslosenhilfe gezahlt wird.

In die Heimat zurückgekehrt

sehr schnell Arbeit finden. Schmol sagte weiter, im Arbeitsamt seien sie darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie nur ein Jahr lang das Recht auf Arbeitslosenunterstützung haben.

„Das war erniedrigend. Es ist für starke und gesunde Menschen erniedrigend, Arbeitslosenunterstützung zu bekommen.“

Die Produktionsvereinigung „50. Jahrestag des Oktober“...

Die Produktionsvereinigung „50. Jahrestag des Oktober“ in Lwow ist der Hauptbetrieb der Branche für Entwicklung und Herstellung von Bildmagnetik und Technik für Tonfrequenztelegraphen.

Die Familie Schmol verbrachte in der BRD 13 Monate. Davon arbeitete Albert rund vier und Anna zweieinhalb Monate.

Ein Jahr arbeitslos — was kommt danach?

1,3 Millionen Arbeitslose gibt es gegenwärtig in der BRD. So lange monatlich das Arbeitslosengeld abgeholt werden kann — es beträgt 68 Prozent der letzten Nettoeinkünfte...

„30 Pfennige“. Jörg hatte, als er arbeitslos geworden war, wöchentlich 90 Mark Arbeitslosengeld bekommen.

Wer ist Jörg Hasenkopf? Etwas ein Arbeitsunmüde, Faulenzer und Nichtskönner? Weit gefehlt — er lernte in Duisburg bei der Firma Krone den Beruf eines Elektromechanikers.

Als der 20jährige arbeitslose Elektromechaniker Jörg Hasenkopf aus Duisburg die Bestätigung für seine Arbeitslosenunterstützung in der Hand hielt, glaubte er an einen Schreibfehler.

vergebens. Immer erhielt er Absagen. „Als ich erstmals die 30 Pfennige überweisen bekam, fühlte ich mich vom Staat wie ein Kleinkind behandelt.“

„Abgelehnt“ werden die Studenten im Korridor wissen. „Ich glaube ja.“

„Was hat ich aber heute die ganze Nacht ein Zahnschmerzen“, beklagt sich ein Kollege bei dem anderen. Jener bleibt kalt.

„Was ist denn gefragt!“ „Was weiß ich, sie fragt doch deutsch.“

(Panorama/DDR)

Sicheres Heilmittel

Für die Einwohner des Dorfes Nowotroizkoje und der Stadt Tschu ist es ein alltägliches Bild: früh morgens, etwa um 6 Uhr, läuft am Straßenrand ein schon nicht mehr junger Mann.

Diesen stattlichen schlanken Mann, der wie ein Leistungssportler aussieht, und es aber nicht ist, kenne ich schon seit 20 Jahren.

„Manchmal war mein Zustand etwas besser“, erzählt Anatoli Klischew, „doch die Krankheit ließ mich nicht ganz los.“

„In einigen Mechanistorenfamilie des Sarja-Kolchos, Rayon Kletrowka, ist der Traktorist Joseph Simon noch angeschrieben.“

In zuverlässigen Händen

„Ich laufe schon über zwanzig Jahre täglich meine Strecke“, erzählt Jurij Kortschewski aus Dshambul.

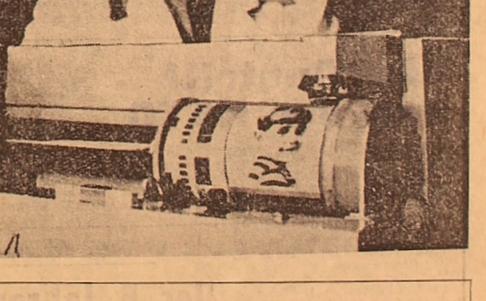
„Die Hellygymnastik findet in der medizinischen Praxis immer öfter Anwendung und ist ein effektives Mittel des Gesundheitsschutzes.“

A. WOTSCHEL Gebiet Dshambul

UNSER BILD: Der Faksimilebildfunkapparat „Strich L“...



Foto: TASS



Aus der heiteren Truhe

„Und und... fassen sie sich kürzer.“ „Ich bügelte meine Hose, da läutete plötzlich das Telefon.“

REDAKTIONSKOLLEGIUM